

UNTERSUCHUNGEN UEBER DIE PRAEMONSTRATENSER-GEWOHNHEITEN

Summarium.

Consuetudines Praemonstratenses tam a regula Metensi et Aquisgranensi, quam ab usibus abbatae Segebergensis fere independentes, normas numero quamvis paucas, at pondere haud mediocres e consuetudinibus Cluniacensibus praesertim ex iis, quas beatus Wilhelmus, abbas praeclari monasterii Hirsaugiensis, in formam propriam redegit, deprompserunt.

ZWEITER ABSCHNITT

PRÉMONTRÉ UND CLUNI

Die Behauptung van den Elsens, dass die Prämonstratenser in Bezug auf ihre Satzungen in erster Linie von Cîteaux abhängig seien, hat sich im vorhergehenden Abschnitt als richtig erwiesen. Bevor wir nun unsre Untersuchungen nach andren etwaigen Vorlagen weiterführen, interessiert es uns zu wissen, wie er zu dieser Meinung kommen konnte. Der handschriftliche Nachlass seiner Werke gibt uns einige Auskunft darüber.

Anfangs glaubten wir, dass er den Satz einer Arbeit des Kirchenhistorikers Aem. Wybrands, der den cisterciensischen Ursprung unsrer Gewohnheiten hervorhebt (1), entnommen hätte. Ein tieferer Einblick in die Vorarbeiten zeigte uns aber bald, dass dem nicht so sei und er sich im Gegenteil mit einem selbständigen Vergleich der Cistercienser- und Prämonstratenser-Gewohnheiten beschäftigt habe. Dabei hat er auf Grund des früheren Auftretens der Cistercienser ihre Satzungen für älter als die der Prämonstratenser

(1) A. Wybrands, *De abdij Bloemhof te Wittewierum in de dertiende eeuw*, S. 5 (Verhandelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde. XV deel). Amsterdam, 1883.

gehalten und infolgedessen auf die Posteriorität der letzteren geschlossen.

Es wird aber jedem, der sich die Anfänge des Cistercienser Ordens vergegenwärtigt, einleuchten, dass man sich auf einem allzu schwanken Boden befindet, wenn man das Abhängigkeitsverhältnis der in Frage stehenden Gewohnheiten nur unter Hinweis auf das frühere Erscheinen der Cistercienser zu lösen versucht (1). Vergessen wir nicht, dass Cîteaux i. J. 1111 dem Untergang nahe war und erst beim Eintritt des hl. Bernhard einen neuen Aufschwung erhielt. Bernhard und Norbert waren Zeitgenossen und konnten sich gegenseitig belehren. Uebrigens zeigen die dem Leser vorgeführten und von einander stark abweichenden Meinungen betreffs der Vorlagen unsrer Einrichtungen zur Genüge, dass die Abhängigkeitsfrage nicht so leicht zu beantworten ist, wie es sich von den Elsen vorstellte. Nur auf dem Wege einer streng durchgeführten Quellenanalyse sind hier sichere Resultate zu erzielen.

Leider konnten wir ein solches Verfahren bei Aem. Wybrands nicht nachweisen. Er hat sich auf F. von Raumers Geschichte der Hohenstaufen gestützt. Als wir dieses Werk nachschlugen, wurden wir auf Thomassinus' *Vetus et nova Ecclesiae disciplina* verwiesen. Hier lasen wir den Satz: *Ordo Praemonstratensis circa annum 1120 exortus accuratissime sese his Statutis [scil. Cisterciensium] aptavit. Tres abbates designati sunt, qui quotannis Abbatiam et Abbatem Praemonstratensem visitarent. Per tres primos abbates, de Lauduno, de Florefla [lies: Floreffia] et de Cuissiacensi, annua ibidem visitatio fiat. Suprema potestas penes Capitulum Generale est* (2).

Jedoch geht aus der Beweisführung hervor, dass mit *statutis* nur die *Charta charitatis* gemeint ist. F. von Raumer, und nach ihm Wybrands, legten Thomassinus' Worten folglich einen zu weiten Sinn bei, indem sie diese nicht nur auf die allgemeine Verfassung sondern auch auf die Hausordnung der Prämonstratenser ausdehnten.

Wenden wir uns jetzt der Regel Chrodegangs (742-766) zu, welche uns in verschiedenen Fassungen überliefert worden ist. Die ursprüngliche wurde nach einem Leidener Kodex von Wilhelm

(1) Vgl. G. Müller, Entstehung der *Charta Charitatis. Cistercienser-Chronik*, Bd. IX [1897], S. 24; Das *Exordium Parvum*, ebenda, S. 377.

(2) L. Thomassinus, *Vetus et nova ecclesiae disciplina circa beneficia et beneficiarios*, Bd. I, S. 723. Lyon, 1706.

Schmitz (1), die zweite, aber interpolierte, von Labbé (2), die dritte, jedoch stark erweiterte, von d'Achéry (3) herausgegeben. Während die beiden ersteren sich nur auf Metzger Verhältnisse beziehen, ist die dritte viel allgemeiner gehalten und geht weit über die Grenzen dieses Sprengels hinaus.

Mit den Prämonstratenser Einrichtungen hat sie nur wenige Berührungspunkte. Das 54. Kapitel des Textes-van Waefelghem bestimmt als *levior culpa, si quis mox ut signum datum fuerit, non relictis omnibus, quaecumque in manibus habuerit, cum matura tamen festinatione differat se praeparare, ut secundum regulam ad ecclesiam ordinate cum processione et composita cum silentio veniat, infra septa atrii vel extra in vicino manens*. Dieser Satz erinnert schon an c. 6 sowohl der ursprünglichen als der interpolierten, aber mehr noch an c. 24 und c. 26 der erweiterten Fassung der Regel Chrodegangs. Nun ist aber zu beachten dass dieselbe Bestimmung in c. 131 der mit Chrodegangs Regel nahe verwandten Aachener Beschlüsse v. J. 816 mit aufgenommen wurde und zwar in einer Fassung, die zu unserm Satz am besten passt (4). Das Wort *regula* hat allem Anscheine nach auf diese Beschlüsse Beziehung.

Neben dieser Bestimmung der Prämonstratenser Gewohnheiten verdient noch eine zweite unsre Aufmerksamkeit. In c. 59 wird verordnet, dass derjenige eine *gravior culpa* auf sich lädt, der *contumax aut inobediens vel contrarius sanctae regulae in aliquo fuerit, vel si cum abbate vel praeposito proterve intus aut foris contendere ausus fuerit*. Einen ähnlichen Satz bietet uns zwar das 17. Kapitel der ursprünglichen, ebenso dasselbe Kapitel der interpolierten und das 52. der erweiterten Regel Chrodegangs, wie auch der 134. Beschluss der Aachener Synode (5), doch hat der Satz eine noch grössere Uebereinstimmung mit zwei Sätzen die wir in c. 3 und c. 23 der Regel Benedikts vorfinden (6). Das vom dem Verfasser unsrer Einrichtungen benützte Wort *regula* hat hier also einen benediktinischen Inhalt!

Der angestellte Vergleich führt also zum Ergebnis, dass unsre Satzungen mit den genannten Regeln Chrodegangs in einem sehr

(1) S. Chrodegangi Metensis Episcopi (742-766) *Regula Canonicorum* hrsg. von W. Schmitz. Hannover, 1889.

(2) Bei J. Migne, P. L., Bd. 89, Sp. 1097 ff.

(3) Ebd., Sp. 1057 ff.

(4) MGH., *Legum Sectio III, Concilia*, Bd. II, S. 408.

(5) Ebd., S. 411.

(6) S. Benedicti *Regula Monachorum*, a. a. O., S. 42, 56.

lockeren Zusammenhang stehen. Man konnte es vom reformatorischen Geiste, der dem Stifter der Prämonstratenser innewohnte, kaum anders erwarten. Allerdings hat Norbert, als Xantener Chorberr, die Aachener Statuten gekannt. Die ältesten Lebensbeschreibungen des Heiligen erzählen, dass er bald nach seiner Bekehrung die Xantener Mitbrüder ermahnte, ihr Leben nach den Vorschriften des hl. Isidor und Gregor anzuordnen (1). Unter diese Vorschriften dürfte man die Beschlüsse des Aachener Konzils verstehen, zumal ihr Verfasser die beiden Kirchenväter häufig anführt. Der Geist Norberts gehörte jedoch ganz in die kirchliche Reformbewegung des 11. Jahrh. hinein, welche die auf der Lateransynode v. J. 1059 vom Kardinal Hildebrand (dem späteren Papst Gregor VII.) zur Verlesung gebrachten Aachener Beschlüsse verwarf (2). Nach der Gründung des neuen Ordens glaubte man daher wohl besser zu handeln, wenn man nicht auf die Aachener Regel zurückgreifen würde. Um uns die Entstehung der beiden mit der Aachener oder Benediktiner Regel verwandten Bestimmungen zurechtzulegen, müssen wir auf einem andren Weg nachforschen.

Im ersten Abschnitt untersuchten wir die 45 ersten Kapitel der Prämonstratenser-Gewohnheiten. Mit Ausnahme von fünf erwiesen sich alle abhängig von den Cistercienser-Satzungen.

Diese fünf sind :

- c. 4, de circatore,
- c. 8, de provisore exteriorum,
- c. 11, de vestiario et solatio ejus,
- c. 14, de armario et solatio ejus,
- c. 20, de jejunio per hiemen.

Uebergehen wir vorläufig auch die darauf folgenden vier, nämlich :

- c. 46, de omnino infirmis,
- c. 47, quando debeant fratres communiter ad Pacem ire,
- c. 48, de jejunio laicorum conversorum,
- c. 49, quantum laicis conversis addiscere liceat,

so stehen wir mit c. 50 vor einem formellen Strafkodex.

Woher stammt diese Strafgesetzgebung ?

Mit den Cistercienser-Gewohnheiten kommt man hier nicht weiter ; knüpft sie aber vielleicht an die Gewohnheiten der Abtei von Siegburg an ?

(1) J. Scholz, *Vita S. Norberti pars prior* (These), S. 13. Breslau [1859].

(2) C. Hefele-H. Leclercq, *Histoire des Conciles*, Bd. IV, S. 1177. Paris, 1911.

Nach seiner Bekehrung kam Norbert öfters zum Kloster Siegburg, um sich mit Abt Kuno zu unterhalten. Auch untersuchte er fleissig die Lebensgewohnheiten von Chorherren, Mönchen, Einsiedlern und Klausnern. In dieser Abtei lebten Mönche nach den berühmten Gewohnheiten von Fruttuaria, welche von Erzbischof Anno von Cöln, als er im Jahre 1070 die ursprünglichen Mönche durch 12 aus Fruttuaria ersetzte, eingeführt wurden. Fusst unsere Strafgesetzgebung vielleicht auf diese Satzungen?

Sie liegen uns im IV. Band der von Albers herausgegebenen *Consuetudines monasticae* (Montecassino, 1911) vor. Jedoch liess eine vergleichende Untersuchung zwar sachliche, aber keineswegs wörtliche Verwandtschaft erkennen.

Die Hypothesen, welche sich auf Grund von Norberts Beziehungen mit Citeaux, Xanten und Siegburg aufstellen liessen, wären damit erschöpft. Nun steht uns kein anderer Weg mehr offen, als die in der Einleitung zu unsren Untersuchungen genannten Sammelwerke (Martène, Herrgott und Albers) herbeizuziehen und diejenigen Satzungen herauszufinden, welche einerseits älter als die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts sind und andererseits mit unsrer Strafgesetzgebung Uebereinstimmung aufweisen. Infolge der beschränkten Zahl der veröffentlichten Gewohnheiten, müssen wir schon zufrieden sein, wenn uns nur eine nahe Verwandtschaft mit dem Strafkodex auffällt. Wenngleich wir die Vorlagen nicht so genau anzeigen können wie bei den von Citeaux herübergenommenen Satzungen, so wird es sich trotzdem als lohnend erweisen, den in Frage stehenden Vorlagen immerhin näher zu kommen.

Als wir nun andere Cluniacenser-Satzungen heranzogen (denn die Gewohnheiten von Siegburg gehen über Fruttuaria und Saint-Bénigne zu Dijon auf Cluni zurück) und unsre Untersuchungen in dieser Richtung weiterführten, da konnten wir wörtliche Abhängigkeit nachweisen und zwar in Bezug auf die Einrichtungen von Hirsau. Dieses Schwarzwälder Kloster wurde im Jahre 1065 neugegründet und erreichte unter seinem 2. Abt, Wilhelm (1069-1091), dem es gelang, der Cluniacenserbewegung im Deutschen Reich ein reges Zentrum zu geben, die höchste Blüte. Unter hauptsächlicher Benützung der Cluniacenser-Gebräuche, welche sein Jugendfreund, der Prior Ulrich von Cluni auf seine Bitte aufzeichnete (1), entwarf er

(1) Herausgegeben in J. d'Achéry-L. de la Barre, *Spicilegium sive Collectio veterum aliquot scriptorum*, Bd. I, S. 639 ff. Paris, 1723; nach dieser Ausgabe bei J. Migne, *P. L.*, Bd. 149, Sp. 635 ff.

die *Constitutiones Hirsaugienses* (1). Diese wurden nach einem Einsiedler Kodex von dem St. Blasier Mönch Markwart Herrgott veröffentlicht (2).

Wenn nun feststeht, dass die Prämonstratenser-Gewohnheiten wörtliche Verwandtschaft mit den Hirsauer-Gebräuchen aufweisen, so unterliegt es keinem Zweifel, dass unser Redaktor diese Verordnungen, mittelbar oder unmittelbar, herangezogen haben muss. Denn, wie gesagt, wurden die Hirsauer-Gewohnheiten bereits in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, also lange vor der Entstehungszeit der Prämonstratenser, abgefasst.

Es kommt mithin darauf an, Kapitel oder Sätze zu zeigen, welche förmlich Hirsau spezifisch eigen sind, wobei wir natürlich davon absehen, ob sie vielleicht inhaltlich anderen etwaigen Klostergebräuchen entlehnt sind (3).

Spezifisch Hirsauisch in diesem Sinne ist u. a. das 50. Kapitel des ersten Buches (4). Damit wollen wir c. 54 der Prämonstratenser-Gebräuche vergleichen, und setzen deshalb die entsprechenden Parallelstellen nebeneinander :

H. I, 50. (5)

Sunt autem quaedam instituta,
quibus si deerit, ultro veniam
petit.
Si *capitulum, vel collationem*, vel
illam, quae ante Missam agitur,
processionem, vel *opus manuum*,
vel generale *mandatum* (et si post
lavationem pedum advenerit),
vel generalem refectionem *dimi-*
serit. Si mensae lector vel coqui-
nae hebdomadarius in Sabbato no-
tatus benedictionem neglexerit.
Si ad communem fratrum *rasuram*
praesens non fuerit.
[Si talem sonitum in dormitorio
noctu *fecerit*, per quem fratres

Pw. 54.

Haec sunt leviores culpae :

Si ad *capitulum vel si ad collationem*
non venerit.
Si commune *mandatum dimiserit*.
Si ad *opus manuum* non occurrerit.
Si in conventum venire distulerit.
Si ibidem aliquid tumultus et
inquietudinis fecerit.
Si ad mensam cum *ceteris* non
venerit.
Si ad communem *rasuram*
praesens non fuerit.
Si dormientibus fratribus per
negligentiam defuerit, praesens

(1) Vgl. M. Fischer, *Studien zur Entstehung der Hirsauer Konstitutionen* (Tübinger These). Stuttgart, 1910.

(2) [M. Herrgott], *Vetus disciplina monastica*, S. 371. Paris, 1726. Nach diesem bei J. Migne, *P. L.*, Bd. 150, Sp. 923.

(3) Vgl. M. Fischer, a. a. O., S. 37, 47.

(4) J. Migne, *P. L.*, Bd. 150, Sp. 927/928, 979. — M. Fischer, a. a. O., S. 33, 37.

(5) J. Migne, *P. L.*, Bd. 150, Sp. 979 ff.

inquietaverit] (1).

Si de via veniens in ea die ad finem alicujus Horae benedictionem non acceperit,

vel si absque ea de monasterio exierit, sed infra biduum non redierit.

Si corporale vel offertorium vel linteum ad portandos calices, vel ad patenam involvendam aptatum, de ejus negligentia ad terram ceciderit.

Si quid tale, sicut est major cereus, fregerit,

perdiderit vel profuderit.

Si quid vestimenti sui pejoraverit

vel si corrigiam rasoriorum, ita ut eidem ultra usui non prosit, incidit.

Si librum, in quo ad refectorium debet legi, de ejus neglectu in tempore ibi defuerit.

aliquam in dormitorio inquietudinem fecerit,

de via veniens, eadem die, si fieri potest, benedictionem accipere neglexerit,

vel absque ea de monasterio, nisi ad possessiones vicinas vadens, plus una nocte moraturus, exierit. . . .

Si corporale vel linteos(!) ad portandos calices et ad patenam involvendam aptatum, stolam vel phanoneum, negligenter ad terram dejecerit.

Si cereum majorem fregerit, aliquid utensilium

perdiderit, vel potus effuderit.

Si quid vestimenti sui pejoraverit vel perdiderit.

Si corrigiam rasoriorum incidit.

Si liber, in quo ad refectorium, ad capitulum, ad collationem legendum est, suo neglectu defuerit.

Deutlich geht aus diesem Vergleich hervor, dass unser Redactor den Hirsauer-Text als Vorlage benützte.

Das 59. Kapitel der Prämonstratenser-Gewohnheiten ist mit dem 5. Kapitel des 2. Buches der Hirsauer-Bestimmungen verwandt, und dieses stützt sich seinerseits wieder auf das 3. Kapitel des 3. Buches derjenigen Cluniacenser-Gebräuche, welche von Ulrich von Cluni niedergeschrieben wurden (2).

Um also hervorzuheben, was Hirsau im oben ausgeführten Sinn spezifisch eigen ist, müssen wir bei den einschlägigen Stellen den Cluniacenser-, den Hirsauer- und den Prämonstratensertext neben einander setzen.

H. II, 5 (3)

Qui vero aliquod tale crimen, ut est furtum vel sacrilegium incurrerit,

Pw. 59.

Si quis crimen capitale commiserit, ut est furtum, sacrilegium vel aliud hujusmodi,

(1) Dieser Satz gehört zum gleichen Kapitel; nur findet man ihn einige Zeilen später.

(2) M. Fischer, a. a. O., S. 34.

(3) J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 1043 ff.

sentiens illud ita publicatum esse,
ut non possit tanti sceleris re-
clamationem effugere, domno abbate
capitulum tenente, petit veniam sua
sponte; deinde lamentabiliter
profert, in quo lapsus sit crimine.

si publicatus negare nequit,

in clamationem sponte surgat,
et veniam petens sceleris sui
immanitatem lamentabiliter proferat.

U. (1)

Verberatur, quantum
fuerit visum domno
abbati.

H. II, 5.

Verberatur, quantum
domno abbati videtur.

Pw., 59.

Vapulet, quantum
placuerit praelato

H. II, 5.

Reliquiae cibi ejusdem et potus,
si non est aqua, singulariter abs-
que fratrum fragmentis pauperi
alicui tribuuntur. Pro corporali
necessitate licet ei ad infirma-
riam ire.

Pw. 59.

Nec reliquiae prandii sui cum
aliis admisceantur,
nec ad communem accedet secessum,
ut cognoscat ita se sequestratum
a consortio aliorum, nisi redeat
per poenitentiam ad consortium
Angelorum.

U.

De industria tamen dom-
nus abbas facit aliquos
seniores ad eum acce-
dere, qui eum exhorten-
tur, ut quidquid ei cor-
rectionis temporaliter
fuerit irrogatum, totum
habeat gratum, ut divi-
nae gratiae possit re-
conciliari.
Annuit abbas communi
fratrum assensu, ut fa-
ciat cum illo miseri-
cordiam,

H. II, 5.

De industria domnus
abbas jubet aliquos
seniores ad eum veni-
re, qui eum exhorten-
tur, ut quidquid ei cor-
rectionis temporaliter
fuerit irrogatum, totum
habeat gratum, ut divi-
nae clementiae possit
reconciliari.
Annuit abbas, ut faciat
cum illo misericordiam,

Pw. 59.

Ipse autem domnus
abbas, ne in despera-
tionem labi possit,
aliquando mittat ad
eum seniores, qui eum
commoneant et ad poe-
nitentiam provocent et
foveant per compassionem,
hortentur ad compuncti-
onem,
Nec renuat abbas cum
illo facere misericordiam.

Interim non communicat,

non venit ad Pacem,
non osculatur textum
Evangelii in ecclesia;
nec ad lectionem nec
ad cantum, ut alii,
notatur.

Interim non communicat,
sicut etiam nullus ex
quacumque culpa sit
ultimus.

Non venit ad Pacem,
non osculatur textum
Evangelii. In ecclesia
nec ad lectionem nec
ad cantum notatur.

Ille talis, quamdiu in
hac poenitentia fuerit,
nec communicet., nec
veniat ad osculum Pacis,
non osculatur textum
Evangelii, non notetur
ad aliquod officium
in ecclesia,

De cetero nulla ei obedientia interim injungitur.

nec ulla ei ante plenariam absolutionem obedientia committatur.

Wenn man die Stellen beachtet, wo wir den Prämonstratenser-Text nur neben den hirsauischen stellten und zwar aus dem Grunde, weil letztere ganz selbständig von Wilhelm verfasst worden sind, ohne dass er den Text seines Freundes Ulrich von Cluni benützen konnte, so wird man die hirsauischen Satzungen als Vorlagen der Prämonstratenser-Gewohnheiten kaum ablehnen können. Es wäre in gar mancher Beziehung von grosser Bedeutung, den Vergleich des ganzen 59. Kapitels mit Hirsau (bzw. Cluni) vor den Augen des Lesers durchzuführen. Doch für unseren Zweck werden die vorgeführten einzelnen Stellen zur Genüge beweisen, dass spezifisch Hirsauer Gewohnheiten von unsrem Redaktor herangezogen und verwertet worden sind.

Nur auf eine Stelle dieses Kapitels möchten wir noch hinweisen, weil sie uns zeigt, dass man unabhängig von der Kenntnis der Entstehungszeit unsrer in Frage stehenden Gewohnheiten zum gleichen Schluss kommen kann.

H. II, 5.

Idipsum observat prior ad quamlibet cellam, si tale quid ibi evenit, et insuper ipsum fratrem ad principalem locum vel per se, vel per alium adducit, sicut et illum, qui de fuga redit; hunc enim nec in claustrum ibidem admittit.

Pw. 59.

Si in aliqua cella evenit, prior, qui ibi est, hoc ipsum observet,

et vel per se, vel per alium fidelem nuntium, remittet eum ad monasterium.

Für die Cluniacenser (bzw. Hirsauer) sind die Obedienzen oder Zellen charakteristisch (1); die Cistercienser nennen ihre Ackerhöfe *grangiae* (2), die Prämonstratenser aber *curiae* (3).

Wir haben hier also den Beweis, dass unser Redaktor seine Vorlage unbedacht abgeschrieben hat, und gerade dadurch seine Abhängigkeit von Hirsau verrät.

Bei der nächstfolgenden Neuredaktion entdeckte man den Fehler, und veränderte "cella" in "curia" und "prior" in "custos" (4).

Legen wir uns die Frage vor, ob noch andere Kapitel der Prämon-

(1) E. Hoffmann, a. a. O., S. 35, 65.

(2) Bbd., S. 83 ff.

(3) Prämonstratenser-Gewohnheiten (Pw.), c. 8, 65, 67-73.

(4) E. Martène, a. a. O., Bd. III, S. 333.

stratenser-Gewohnheiten Verwandtschaft mit den Hirsauer-Gebräuchen aufweisen, so finden wir :

H. I. 50. (1)

Tamen restant tria, pro quorum neglectu item sponte sua veniam petat, sed tamen iudicium nequaquam evadat. Si per duas vices in anno, id est quando *Nativitas* et *Annuntiatio Domini pronuntiatur* in capitulo, in tali tempore ibi non erit, ut cum conventu veniam facere possit, maxime cum pulsatio, quae eadem capitula praecedat, aliis capitulorum pulsationibus prolixior sit. Sed haec regula eis tantum est constituta, qui vel in monasterio proxima nocte manentes, vel e vicino advenientes *pro sola sui negligentia praedictis capitulis non interfuerint.*

Pw. 55.

Media culpa est :

Si quis in *Annuntiatione Domini* et in *Nativitate* ejus in principio capituli *non affuerit per negligentiam*, ut *pronuntiatis* Redemptionis nostrae exordiis, corde et corpore humiliatus, gratias agat Redemptori.

Allerdings ist die wörtliche Abhängigkeit nur eine teilweise und nicht so leicht zu erkennen, wie es in dem vorhergehenden Abschnitt der Fall war, wo wir den Prämonstratenser-Text mit den "Kirchlichen Pflichten" von Cîteaux verglichen haben. Vielmehr erinnert die jetzige Verwandtschaft an die Parallelen, welche der Vergleich unsrer Gewohnheiten mit der Charta caritatis und der Sammlung des Raynalds von Bar aufwies. Wie dort bekommt man auch hier den Eindruck, dass unser Redaktor nur den Inhalt seiner Vorlage in sich aufgenommen hat, nicht aber den Wortlaut des Textes beizubehalten beabsichtigte. Es ist nicht schwer zu verstehen, weshalb er die "Kirchlichen Pflichten" sklavisch abschrieb, während er der Charta caritatis gegenüber sich freier benahm. Als er die "Kirchlichen Pflichten" vor sich hatte, bot der Text ihm meistens kaum Anlass, etwas zu ändern, es sei denn, dass er sich mit dem Gedanken getragen hätte, durch eine eigne freie Fassung seines Vorlage-textes den Schein einer durchaus selbständigen Arbeit zu wecken. Der oben angestellte Vergleich zwischen den "Kirchlichen Pflichten" und unsren Bestimmungen zeigt aber deutlich, dass unsrem Redactor solche Gedanken ferne lagen und dass er eine ehrliche Arbeit zu liefern beabsichtigte. Allein als er die Charta caritatis heranzog, musste er seine Arbeitsweise ändern. Dies hing wohl damit

(1) J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 980.

zusammen, dass er jetzt ein einheitliches Dokument vor sich hatte (1), das zuerst in Teile zerlegt werden musste, bevor er es für seine Satzungen verwerten konnte. Denn manche Bestimmungen dieser Verfassungsurkunde konnte er nicht mit herübernehmen und offenbar gefiel es ihm besser, die für seinen Zweck brauchbaren Sätze zu Kapiteln zu vereinen und diese den schon in Kapitel eingeteilten Gewohnheiten anzureihen, als eine entstellte Urkunde neben den Gewohnheiten als selbständiges Schriftstück fortbestehen zu lassen.

Ebenso veranlasste der Inhalt des hirsauischen Textes unsren Redaktor, mit diesem mitunter freier zu verfahren. Umsomehr weil sein Bestreben darauf hinzielte, an die zerstreut vorgefundenen hirsauischen Strafbestimmungen anzuknüpfen, um einen Strafkodex herauszubilden. Bevor wir aber darlegen, wie er dies zustande brachte, möchten wir eine Parallele des einschlägigen Prämonstratenser-Kapitels anführen, die uns zeigen wird, wie die Lektüre der Hirsauer-Satzungen unsren Redaktor beeinflusste. Kaum mehr erkennbar und sehr stark gekürzt bildet sie eine Art Reminiscenz, welche wir nicht hervorheben würden, wenn nicht oben der Beweis gebracht wäre, dass unser Redaktor die Hirsauer-Bestimmungen benützt hat.

H. I, 63. (2)

Qua [oratione] finita *sedet in choro*, et quousque sacerdos Missam cantaturus sit vestitus, *intendit* lectioni.
 Aliis non legentibus nec aliud quam solum *divinum Officium* attendentibus, ipse quoque numquam librum aperit ad legendum, maxime in choro.

Ut *cetera membra* ita ipsum quoque *cohibet visum a vagacitate*.

H. I, 53. (3)

Similiter in clamato cuilibet cavendum est, ne in clamantem

Pw. 55.

In choro autem positus

non divino Officio intendens,

vagis oculis et motu irreligioso minusque competenti levitatem mentis ostenderit.

Pw. 55.

Si quis eum, a quo clamatus est, eadem die quasi vindicando clamare

(1) G. Müller, Die Charta Charitatis, *Cistercienser-Chronik*, Bd. 11 [1899], S. 273.

(2) J. Migne, *P. L.*, Bd. 150, Sp. 992.

(3) Ebd., Sp. 984.

se in capitulo . . . inclamet . . .
 Sed neque in eo capitulo in quem-
 quam sui inclamatorem quis jubetur
 facere iudicium, qui primus incla-
 mavit ipsum.

praesumpserit.
 Si quis clamans in clamazione
 etiam iudicium fecerit.

Zunächst ist es hier wohl beachtenswert, dass unser Redaktor seine Vorlage nicht richtig verstanden hat. Denn aus H. I, 52 (1) geht deutlich hervor, dass mit der Wortverbindung "iudicium facere" "geisseln" gemeint ist. So aufgefasst ist die angeführte Stelle von Hirsau leicht verständlich, während unser Text den Leser über die Bedeutung desselben Ausdrucks im Unsichern lässt (2).

Ferner verdient die Ueberschrift dieses 55. Kapitels unsre Aufmerksamkeit. Denn, soviel wir wissen, kommt der Ausdruck: "media culpa" in den älteren Klostergegnheiten nicht vor. Und das ist wohl selbstverständlich. Da diese Geugnheiten sich auf die Regel des hl. Benedikt stützen, welche im 24. und 25. Kapitel bloss eine levior und gravior culpa erwähnt (3), deshalb gehen auch sie im allgemeinen nicht über die Terminologie des grossen Ordensstifters hinaus (4).

Wie kam unser Redaktor denn dazu, eine zum Teil neue Terminologie einzuführen?

Im 57. Kapitel des 1. Buches handelte Hirsau über die levior culpa, ohne die Fehler aufzuzählen (5). Im 50. Kapitel desselben Buches aber fand unser Redaktor unter der Ueberschrift "pro quibus causis ultro veniam petit" eine Menge von Verstössen, die je nach ihrer Schwere in zwei Klassen eingeteilt waren (6).

Diese Unterscheidung nun scheint ihm Anlass geboten zu haben, unter Hinzufügung der dafür zu erteilenden Strafen, die erste Klasse mit dem Namen levior culpa, die zweite Klasse aber, welche unter Berücksichtigung der augustinischen Regel vielfach erweitert wurde, mit dem Namen media culpa zu bezeichnen.

Ein gleiches Verfahren lässt sich auch beim 56. Kapitel voraussetzen:

(1) Ebd., Sp. 983 f.

(2) Vgl. Ph. Guignard, a. a. O., S. 169-171.

(3) S. *Benedicti Regula Monachorum*, a. a. O., S. 56 f.

(4) Vgl. Ph. Guignard, a. a. O., S. 229 und 232, wo Cîteaux von einer levis und gravis culpa spricht. Hiermit scheint aber levior (bzw. gravior) culpa gemeint zu sein. Vgl. ebd., S. 260, 268.

(5) J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 987.

(6) Ebd., Sp. 979 ff.

H. II, 6. (1)

At si culpa sua non est de gravioribus malis, sed forte, ut *cum aliquo inhoneste in audientia popularium contenderit*, pro hujusmodi, cum venerit dies Dominica, vel alia festivitas, quae feriatur, populari conventu celebrius ad initium Missae matutinalis concurrente, ad ecclesiam stat ipse nudis pedibus prope fores ecclesiae, et unum codicem grandiusculum tenet in

[manu.

Capellum vero non induit, ut ab omnibus agnosc[i]
[possit.

Nemini loquitur intranti vel exeunti. Unus enim famulus semper est juxta illum, qui dicat interrogantibus, propter quid talis ei poenitentia sit indicta. Nam non recedit inde, quousque Missa finiatur.

Pw. 56.

Gravis culpa est, si quis *cum aliquo in audientia saecularium inhoneste contenderit*.

.

Dieses Hirsauer Kapitel trägt als Ueberschrift "de aliis generibus correptionis" und unterscheidet ebenfalls zwei Gruppen von Fehlern. Die erste Gruppe nun wurde von unserem Redaktor übergangen (2); die zweite aber hat ihn offenbar veranlasst eine gravis culpa einzuführen und die dafür festgesetzte Strafe bedeutend zu mildern.

Unter Heranziehung der Regel des hl. Augustin (3) wurde unserm Kapitel manche Verordnung hinzugefügt, z. B.:

Reg. c. 25.

Quicumque autem in tantum progressus fuerit malum, ut *occulte* ab aliquo *litteras* accipiat, .

.

Reg. c. 29.

Quod si aliquis *rem sibi collatam* celaverit, furti iudicio condemnatur.

Reg. c. 21.

Oculi vestri, etsi jaciuntur in aliquam foeminarum, *non fingantur* in

Pw. 56.

Si *rem sibi* ab aliquo *collatam* vel *litteras occultaverit*,

.

vel si quis *procedens*, ubi feminae sunt, *oculum fixerit*, si tamen hoc

(1) Ebd., Sp. 1047.

(2) Ebd., Sp. 1047: *Si quis de aliquo flagitio foris claustrum commisso divulgatur in populo, in praesentia quoque populi solet emendari, ut qui ejus excessum cognoverint, cognoscant etiam emendationem. Cunctis enim, qui videre voluerint, videntibus, et maxime in media platea ejusdem loci, in quo commissum est, nudatur, ligatur et verberatur. Et quamvis hoc districtissimum genus correptionis et confusionis sit, postea tamen in principali loco graviore culpa subiacet.*

(3) L. Holstenius-M. Brockie, *Codex regularum*, Bd. II, S. 123 ff. Augsburg, 1759.

Anal. Praem.

illa. Neque enim quando *proceditis*,
fœminas videre prohibemini, sed
appetere . . . criminosum est.

Reg. c. 38.

Melior est autem, qui quamvis ira
saepe tentatur, tamen impretare
festinat, ut sibi dimittat, cui se
fuisse agnoscit injuriam, quam qui
tardius irascitur, et ad veniam
petendam tardius inclinatur.

in usu habere voluerit

Si quis iram per diem et
noctem tenuisse comprobatus fuerit.

Nebenbei möchten wir bemerken, dass dem Redaktor unsrer Satzungen die Regel des hl. Augustin durchaus geläufig gewesen sein muss, so dass er den Text gar nicht vor sich zu haben brauchte, um sich dessen Inhalt vorstellen und die Bestimmungen mit einer Strafe sanktionieren zu können.

Von den drei nächstfolgenden, über die *gravior culpa* handelnden Kapiteln (57-59) enthalten die zwei ersten liturgische Verfehlungen gegen das Altarsakrament :

H. II, 2. (1)

.....
Finito sermone, si talis excessus
in Sacramentis sibi forte accidit,
quando Missam celebravit, scilicet
si vinum sine aqua, vel aquam sine
vino pro Sanguine Domini consecravat,
vel si quid de eisdem Sacramentis
cecidit, vel si Corpus Domini bis
accepit, hoc modo agere incipit.
Primum *sedendo cum omni humilitate*
se accusat, seque a fratribus super
hoc adjuvari postulat

Pw. 57.

Gravior culpa est, si cuiquam aliqua
negligentia contigerit in Corpore
et Sanguine Domini, sive palam, sive
occulte.

Haec si domino abbati venerit,
sedens cum omni humilitate
seipsum accuset et fraterna
compassione et oratione hunc
excessum deleri postulet; denique
interni arbitri iram praevenire
satagens judicansque seipsum, ut
non judicetur, et transitorie
damnans, ne in aeternum damnetur. . .

Pw. 58 zeigt ebenfalls Abhängigkeit von Hirsau, hat aber noch diese Eigentümlichkeit, dass es zugleich auch mit Bernhards Ordo Cluniacensis (= O) verwandt ist (2).

(1) J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 1041.

(2) Ulrich und Bernhard stellten jeder für sich unter der Regierung Hugos I (1049-1109) die Cluniacenser-Gewohnheiten in einem Buche zusammen. Vgl. über die Frage der Vorlage und Priorität: M. Fischer, a. a. O., S. 27-30.

O. I, 74. (1)	H. II, 3. (2)	Pw. 58.
Quod si in Domini Sanguine musca sive aranea, vel tale quid ceciderit, quoniam talis res non sine periculo potest glutiri, nam necesse est, aut <i>vomitum</i> aut ipsam con- sequi mortem, ut jam pro- batum est, idcirco igne cremandum est. . . .	Quod si in Sanguine Domini musca vel aranea, vel tale quid ceciderit, quoniam talis res non sine periculo potest glutiri, cum necesse est, igne cremandum est. . . .	Porro si quid in ipsum Sanguinem, musca vel aranea, vel aliud tale quid ceciderit, quia vix sine <i>vomitum</i> , aliquando non sine periculo corporis sumi potest, igne cremandum est, et Sanguis sumatur. Quod si fides sua idipsum. quod cecidit, quempiam sumere fecerit, Deo gratias, sed paucorum est. . . .

Nun könnte man allerdings unter Hinweis auf die vielen Mängel, welche unserem Hirsauer-Text anhaften (3), den Einwurf machen, dass es sich hier um eine unzuverlässige Wiedergabe des authentischen Textes handle, und dass infolgedessen die nähere Verwandtschaft zwischen unserem Text und dem Ordo Cluniacensis nicht genügend begründet sei. Aber der oben angeführte Beweis gewinnt offenbar an Kraft, wenn wir einmal den Prämonstratenser-Verordnungen über den Aufseher (circator) die Parallelbestimmungen aus Bernhards Ordo Cluniacensis zur Seite stellen :

O. I, 4. (4)	Pw. 4.
Circuitores vero, qui, ut sanctus Benedictus praecepit, certis horis circumeant officinas monasterii, observantes negligentias fratrum, et ordinis praevaricationes, eli- guntur de totius congregationis religiosioribus et ferventioribus, qui nec malitiose pro privato odio umquam clament alios, nec pro privata amicitia, sive pro v.g. (sic)	Ad circatorem pertinet, officinas monasterii horis sibi constitutis circuire, . . negligentias fratrum et ordinis praevaricationes observare, primas proclamationes in capitulo facere ; qui nec malitiose pro privato odio numquam (sic) clamet aliquem, nec pro privata amicitia, sive pro verbi

Bernhards Ordo Cluniacensis ist von M. Herrgott herausgegeben (*Vetus disciplina monastica* [Paris, 1726], S. 133-364), und wurde leider nicht in J. Mignes *Patrologia latina* abgedruckt.

(1) M. Herrgott, a. a. O., S. 279.

(2) J. Migne, *P. L.*, Bd. 150, Sp. 1041 f.

(3) Vgl. M. Fischer, a. a. O., S. 32.

(4) M. Herrgott, a. a. O., S. 144.

cujuslibet scurrilitatis (sic) causa
taceat negligentias quorum-
cumque
Numquam de clauastro exire debent.

Possunt tamen hi, quibus praeceptum
est, aliquando intra officinas,
quae clauastro junguntur, stantes,
per ostium, per quod videri potest,
foris aspicere, ut videant vagantes.
Isti circuitores attentissime et
cum reverentia audiuntur in capi-
tulo; eorum est enim imprimis loqui,
postquam ab eo, qui capitulum tenet,
dicitur: "Loquimini de ordine
vestro".

gratia aut cuiuslibet saecularitatis
causa taceat negligentias quorum-
cumque
Numquam claustrum exire debet,
hisi cum licentia.
Potest tamen
aliquando intra officinas,
quae clauastro junguntur, stans,
per ostium, per quod foris videri potest
aspicere, ut videat vagantes.
Et cum aliquem in capitulo clama-
verit, attentissime audiatur

Wenn man aber Hirsau mit unserem 4. Kapitel vergleicht, so stösst man zwar öfters auf sachliche, aber kaum je auf wörtliche Uebereinstimmung. Und wo man letztere überhaupt findet, da steht unser Text dem Ordo Cluniacensis ohne Zweifel näher als der Hirsauerstelle.

H. II, 21. (1)	O. I, 4. (2)	Pw. 4.
.		
Simili modo	Possunt tamen hi, qui-	Potest tamen
intra officinas,	bus praeceptum est, ali-	ali-
quae clauastro junguntur	quando intra officinas,	quando intra officinas,
stans,	quae clauastro junguntur,	quae clauastro junguntur,
potest foras prospice-	stantes, per ostium, per	stans, per ostium, per
re, si quid ibi ab ali-	quod videri potest,	quod foris videri potest,
quo fratrum fiat repre-	foris aspicere, ut vide-	aspicere, ut videat
hensibile.	ant vagantes.	vagantes.

Wie oben gesagt, fassen c. 57-59 die graviore culpa zusammen. Hirsau aber handelt über die "gravior culpa" nur im 5. Kapitel des II. Buches (3) und ordnet unter dieser Ueberschrift diejenigen Verstösse, welche von unserem Redaktor im 59. Kapitel herübergenommen worden sind. Das 2. und 3. Kapitel des gleichen Buches enthält die liturgischen Verfehlungen gegen das Altarsakrament, wobei jedoch der Ausdruck "gravior culpa" von Hirsau nicht

(1) J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 1068.

(2) M. Herrgott, a.a.O., S. 144.

(3) J. Migne, a.a.O., Sp. 1043.

gebraucht wird (1). Auch diese liturgischen Vergehen wurden von unsrem Redaktor abgeschrieben, jedoch von der Vorlage abweichend, gleichfalls unter dem Namen "gravior culpa".

Das 10. Kapitel des II. Buches der Hirsauer-Gewohnheiten trägt die Ueberschrift: "de fratre, qui sponte sua de monasterio ecreditur vel projicitur" (2). Dem Inhalt nach ist dieses Kapitel nahe verwandt mit c. 60 (de gravissima culpa) und c. 53 (de his, qui apostaverint) der Prämonstratenser-Gebräuche. Obwohl sich wörtliche Abhängigkeit nicht nachweisen lässt, wird man jedoch m. E. kaum irre gehen, wenn man diese beiden Kapitel mit Hirsau in Verbindung bringt.

Denn es handelt sich hier offenbar um einen einheitlichen, hie und da selbständig abgefassten Strafkodex, dessen grösster Teil sich auf Hirsau zurückführen lässt. Wenn dies nun für die meisten Bestimmungen zutrifft, weshalb soll man denn für diese letzten eine Ausnahme machen? Wenn wir dabei auch berücksichtigen, dass die Analyse des Kapitels über den Aufseher (circator) Verwandtschaft mit dem Ordo Cluniacensis aufweist und, wie wir noch zu beweisen haben, die Bestimmungen betreffs des Bibliothekars gleichfalls an diesen Ordo erinnern, so liegt die Schlussfolgerung nahe, dass die eigentliche Vorlage unsrer Strafbestimmungen neben den hirsauischen Verordnungen noch andere cluniacensische Satzungen enthalten hat und somit unser 53. und 60. Kapitel dieser Vorlage entnommen sein könnte. Im vierten Abschnitt werden wir diesem Grundtext näher zu kommen versuchen.

Hirsauer Einfluss auf die Prämonstratenser-Gebräuche lässt sich auch noch bei denjenigen Kapiteln nachweisen, die wir bereits im 1. Abschnitt mit den Cistercienser-Satzungen verglichen haben.

So ist Pw. 16 im grossen Ganzen von C. 106 abhängig; allein der Anfang dieses Kapitels weicht von der Cistercienser Vorlage ab und weist dagegen hirsauischen Einfluss auf.

C. 106. (3)

Pw. 16.

H. I, 95. (4)

.

(1) Ebd., Sp. 1041 f.

(2) Ebd., Sp. 1048.

(3) Ph. Guignard, a. a. O., S. 224.

(4) J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 1026. — Vgl. Ulrich von Cluni, II, 34 ebd., Bd. 149, Sp. 725 f. und den Ordo Cluniacensis I, 57 bei M. Herrgott, a. a. O., S. 252.

Mensae lector Dominico die post majorem Missam provovens se ante gradum presbyterii	Mensae lector Dominico die <i>post primam Missam</i> ante gradum presbyterii	Finitis majoris Missae solemnis, vel si ali- quando illa extra mo- nasterium canitur, ad finem <i>prioris Missae</i> , [mensae lector] veniens ad gradum facit [inclinacionem] ante et retro, et tunc versum hunc <i>cum conventu</i> <i>respondente</i> pronuntiat: "Domine, labia mea aperies", etc.
incipiens a dextra par- te ter dicat: "Domine labia mea" totum versum,	incipiens <i>dicat semel</i> : "Domine labia mea aperies" totum versum, <i>choro idem respondente.</i>	
et accepta benedictione inclinat.	Qui accepta benedictio- ne <i>inclinat versus al-</i> <i>tare, deinde versus</i> <i>chorum.</i>	Prosequitur sacerdos ea benedictione Finita benedictione lector <i>inclinat ante</i> <i>et retro.</i>

Aehnliches finden wir bei Pw. 32 (de novitiis probandis). Ohne Zweifel ist C. 102 (1) als Vorlage herangezogen, und doch gibt es eine eigentümliche Abweichung, die m. E. nur durch Hirsauer Einfluss erklärt werden kann.

Der Prämonstratenser-Text schreibt nämlich vor, dass der Novize, bevor er die Probezeit anfängt, auf den Sonderbesitz verzichten und sich zum gemeinsamen Leben verpflichten soll (2). Nichts davon bei Cîteaux; wohl aber findet sich bei Hirsau eine solche Bestimmung (3) und zwar charakteristisch hirsauisch (4).

Am Ende desselben 32. Kapitels bringt unser Redaktor noch eine weitere Bestimmung bezüglich der Güter des Novizen: Wenn dieser vor der Profess austreten will, so soll ihm, falls er in einen anderen Orden übertritt, sein Besitz zurückgegeben werden; wenn er aber in die Welt zurückkehren will, so verliert er seinen Besitz, welcher vor Zeugen den Aussätzigen oder anderen Armen verschenkt wird (5).

(1) Ph. Guignard, a. a. O., S. 219.

(2) *Postea abrenuntiantes saeculo et proprietatibus communem vitam promittant, et abhinc incipiatur tempus probationis.*

(3) Hirsau I, 1: *Si autem cum venerint, aliquas in monasterio res attulerint, faciant secundum regulam S. Benedicti donationem earum* (J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 931, vgl. Sp. 1094).

(4) Vgl. Ulrich von Cluny II, 1 (Ebd., Bd. 149, Sp. 701) und *Ordo Cluniacensis*, I, 15 (M. Herrgott, a. a. O., S. 165).

(5) *Sin autem aliquis remanere voluerit, quia promisit se ad aliam communem*

(7) J. Migne, *P. L.*, Bd. 150, Sp. 1086; vgl. Sp. 1094.

tur, decimum denarium et panes ex integro dat [apocrisarius] eleemosynario; ova et caseos ceterasque manducabiles species cellerario, quamvis de hujusmodi speciebus ad usus ecclesiae liceat sibi aliquantulum retinere De cetero quaecumque ad manus ejus venerint, expendit praecipue ad sarta tecta ecclesiae instauranda, ne aliquando dilabantur, et ad luminaria, et ad cetera, quae sunt in ecclesia necessaria et utilia. Ad refectorium dat candelas

Ad haec omnia, ne aliquando facultas deficiat, habet unam villam satis bonam cum decimis, vineis et agris.

et inde pergamenum et librorum necessaria et luminaria emere, ecclesiam reparare.

Quae si ad haec omnia ei non sufficiunt aut superabundaverint, abbati vel praeposito debet indicare. Ex his omnibus in emendo, dando vel retinendo, nihil absque consilio alterum [lies: alterius] eorum audeat facere.

Es darf aber nicht übersehen werden, dass der Sakristan nach unserm Text stets die Genehmigung seines Abtes oder Priors einzuholen hat, während er bei den Hirsauern beinahe frei handeln kann (1).

Ferner legten die Hirsauer, wie die Cluniacenser überhaupt, ihrem Grossprior eine grosse Bedeutung bei. Er war der erste nach dem Abt und hatte das Recht, sich in fast alle klösterlichen Angelegenheiten zu mischen (2). Nach innen wurde er durch den Klaus-tralprior vertreten; nach aussen standen ihm die Dekane (Klosterhofpfleger), der Kämmerer und der Kellermeister zur Seite (3).

(1) Vgl. E. Hoffmann, a. a. O., S. 35 ff.

(2) *Ab hora autem ordinationis suae prior noviter electus post domnum abbatem de omnibus rebus et causis, quae ad monasterium pertinent, se intromittit, nisi de thesauro ecclesiae et de armaria, quae in potestate abbatis consistunt. . . . Quotquot sunt, qui ullam habent obedientiam, ad eum respiciunt omnes et si tale quid praecipuum acturi sunt, nequaquam agitur absque ejus consilio et absque ejus consensu.* J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 1057. Vgl. Ulrich von Cluny ebd., Bd. 149, Sp. 738 und den *Ordo Cluniacensis* bei M. Herrgott, a. a. O., S. 139.

(3) *Itaque omni Sabbato collationem facit [cellerarius] cum priore et camerario et cum aliis ad hoc necessariis de singulis diebus venientis septimanae, ut quidquid in illo et in illo die dari debet, tempestive provideatur.* J. Migne, L. P., Bd. 150, Sp. 1102. Vgl. Ulrich von Cluny ebd., Bd. 149, Sp. 761 und den *Ordo Cluniacensis* bei M. Herrgott, a. a. O., S. 148.

All diese Aemter findet man nun bei Prémontré in veränderter Form wieder. Der Grossprior wird von unserm Redaktor zum Besorger der äusseren Geschäfte (c. 8 de Provisore exteriorum) herabgesetzt (1) :

H. II, 18. (2)

Seges et vinum, quando ex toto fuerit collectum, debet prior ex more videre, quidquid habuerit in horreo, quidquid in cellario. Quantum videtur, dimittit ad comneatum ejusdem decani et hospitum supervenientium et ad opus agricolandi; quod superest, jubet ad monasterium deferri Eisdem fratribus [cellarum] victum et vestitum ac hospitum necessaria pleniter dimittens; quod superest, jubet ad monasterium deferri.

Pw. 8.

Ad ipsum [scil. provisorem exteriorum] pertinet post collectas messes per experimentum sagaciter perquirere, utrum ad totius anni sumptus annona sufficiat, ad abbatem vel cellarium referre; fructus terrae et animalium, quibus curias viderit posse carere, cellario deferre; lanam, linum, pelles animalium vestiario praesentare

Der provisor exteriorum darf aber nichts auf eigene Faust unternehmen, sondern hat stets den Rat seines Abtes und eines von diesem eventuell zusammenberufenen Rates einzuholen (3).

An die Stelle der Dekane oder "Villarum provisores" treten die Verwalter der Ackerhöfe, im Anschluss an Hirsau *provisores curiarum* genannt (4). Im Einverständnis mit diesen soll der Provisor exteriorum die äusseren Geschäfte regeln (5).

Unabhängig von dem Provisor exteriorum erscheinen der Kellermeister (Pw. c. 9 de cellario) und der Kleidermeister (Pw. c. 11 de vestiario). Sie unterstehen nur dem Abte (6).

(1) *Ad ipsum [provisorem] pertinet exteriora providere (c. 8). Si quis eorum, qui officiis deputati sunt, in aliquo circa proprium officium negligens repertus fuerit, ut sunt... provisor exteriorum in rebus exterioribus custodiendis... (c. 55).*

(2) J. Migne, P. L., Bd. 150, Sp. 1063.

(3) *Quaecumque etiam circa monasterium agenda sunt, consilio abbatis vel eorum, quos sibi providerit abbas, nihil per se aut de se praesumens faciat (Pw. c. 8).*

(4) Vgl. Pw., c. 67, 69, 70, 73.

(5) *Consilio fratrum, qui in curiis habitant, prudenter ordinare (c. 8).*

(6) *[Obedientarii cellarii] ad nutum ejus [scil. cellarii] omnia faciant et his officiis deputatos nullus eos ad alia absque licentia et voluntate ejus transferat (c. 9) — [Abbatis] consilio [vestiarius] omnia quaerat (c. 11).*

Bei den Hirsauern (bzw. Cluniacensern) hatte der Kellermeister mehrere Untergebene, so den Unterkellermeister, den Kastenverwalter mit den Bäckern, den Wein- und Biermeister, den Gärtner, u. s. w. (1).

Auch diese treffen wir alle fast in gleicher Reihenfolge wieder bei Prémontré an. Wo unser Redaktor im Anschluss an Citeaux über den Unterkellermeister sprach, machte er, unabhängig von Citeaux, noch den folgenden Zusatz: "Dem Kellermeister unterstehen auch die Bäcker, Brauer, Weinleser, Gärtner und Köche" (2).

Zwar nahm unser Redaktor nicht alle untergeordneten Ämter mit herüber, aber dies erklärt sich leicht, wenn man bedenkt, dass er z. B. über den Gastmeister (c. 12) und den Krankenaufseher (c. 10) schon Bestimmungen gebracht hatte, indem er nämlich darin den Cistercienser-Gewohnheiten gefolgt war.

Der hirsauische Kämmerer schliesslich ist im wesentlichen mit unserem Kleidermeister (c. 11 de vestiario) identisch; ihm sind die Kürschner, Schuster, Walker u. s. f. untergeordnet (3).

Aber auch im Nebensächlichen verspürt man hirsauischen Einfluss. So hat der Kämmerer dafür zu sorgen, dass jeder ein Messer in der Scheide, sowie einen hölzernen Kamm und Nadel mit Faden bei sich hat. Auch kann man bei ihm Schuhwichse und Rasiermesser bekommen, ja im Ordo Cluniacensis wird sogar bestimmt, dass er das Bettstroh gelegentlich erneuern und den Gästen ihre Betten anweisen soll (4).

All dies nun lesen wir ebenfalls im 11. Kapitel unsrer Satzungen (5), und daraus erhellt, dass auch dieses von Hirsau (bzw. Cluni) abhängig ist.

(1) J. Migne, *P. L.*, Bd. 150, Sp. 1104 f. Hirsau erwähnt an vierter Stelle die Dekane, obwohl von diesen schon früher als Untergebene des Grosspriors die Rede war (ebd., Sp. 1060). Aus dem Vergleich mit Ulrich von Cluny und dem Ordo Cluniacensis geht hervor, dass der Hirsauer-Text hier nicht ganz zuverlässig ist.

(2) *Ad ipsius etiam cellerarii officium pertinent pistor, cambarii, vinitores, hortulani, coci* (c. 9).

(3) *Ad vestiarius pertinet pellifices, sutores, tannatores, textores, fullones sub se habere* (Pw. c. 11) Vgl. J. Migne, *P. L.*, Bd. 150, Sp. 1095 ff. und den Ordo Cluniacensis bei M. Herrgott, a. a. O., S. 145 ff.

(4) J. Migne, *P. L.*, Bd. 150, Sp. 1095 ff.; vgl. Ulrich von Cluny ebd. Bd. 149, Sp. 751 ff. und den Ordo Cluniacensis bei M. Herrgott, a. a. O., S. 145 ff.

(5) *Ad vestiarius pertinet... unguenta... cultellos... pectines... rasoria etiam providere... In lectis stramina et laneos et pulvinaria reparare, hospitibus etiam lectos praeparare.*

Damit wäre unser Abschnitt zu Ende. Aus dem Vergleich zwischen den Hirsauer- und Prämonstratenser-Gebräuchen lässt sich schließen, dass hirsauische Gewohnheiten, mit Bestimmungen aus Bernhards *Ordo Cluniacensis* durchsetzt, einem nicht unbedeutenden Teil der Prämonstratenser-Gewohnheiten zu Grunde liegen.

Abtei von Berne (Heeswijk).

H. HEIJMAN